Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 18

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer Architekten in Argentinien.

Man schreibt dem „Bund": Anläßlich des am 9. ds. in Bern stattgehabten Dia Suizo-Argentino hat der „Bund" mehrmals Gelegenheit gehabt, über Argentinien zu berichten und in Nr. 335 vom 19. ds. brachte derselbe auch einen beachtenswerten Artikel von seinem Spezialkorrespondenten in Buenos Aires, einen Artikel, dem man deutlich die Tendenz anmerkte, daß er sehr zurückhaltend sein und eher das Gegenteil als schönfärben wollte, der aber doch über das Land und dessen Zukunft auch nur Günstiges berichten konnte.

Zur rechten Zeit, da das Interesse für Argentinien bei Ihren Lesern noch wach ist, kommt mir nun eine Korrespondenz von einem Schweizer in Argentinien zu, die ich Ihnen nicht vorenthalten will, beweist sie doch aufs neue, wie unsere ausgewanderten Schweizer drüben die besten Propagandisten für unsere heimische Industrie, unser Gewerbe und sogar unsere Land- und Forstwirtschaft sind.

Vor vier Jahren engagierte die argentinische Regierung durch Vermittlung des Herrn Generalkonsul Fco Molina Salas, der wiederum das Vizekonsulat in Solothurn zu Hilfe zog, zwei Schweizer Architekten nach drüben, die Herren B. Hauser aus Interlaken und Thalmann aus Neuenburg. Letzterer avancierte inzwischen bedeutend, während Herr Architekt Hauser bei öffentlichen Ausschreibungen mehrmals mit ersten Preisen für seine Projekte belohnt, zum Direktor-Architekten der von ihm entworfenen Neubauten der Irrenanstalt in Oliva befördert wurde, wo er nun den Bau dieser großartig entworfenen Anstalt, die aus 28 Gebäuden besteht, leitet.

Für die Ausstattung dieser Gebäulichkeiten hat nun Herr Architekt Hauser soeben für zirka Fr. 5—600,000 Schreinerarbeiten in der Schweiz bestellt, und zwar speziell bei den Firmen: Chalet- und Parkettfabrik Interlaken, F. & H. Könitzer, Worb und Gebr. Schmid, Herzogenbuchsee. Die Glaslieferung der gesamten Anlage wurde der Firma Huber-Stutz & Co. in Zürich übertragen, während noch Hoffnung besteht, daß auch eine Luftgas-Anlage der Firma Meier-Keller & Co. in Luzern in Anwendung kommen werde und in Verbindung damit Gasherde der Schweiz. Gasapparatefabrik Solothurn.

Wie schon gesagt, ist Herr Architekt Hauser nicht durch die schweizerische Legation in Buenos Aires, sondern durch die argentinische diplomatische Vertretung in der Schweiz nach drüben engagiert worden. Es dürfte dies aber ein Fingerzeig sein für unsere schweizerischen diplomatischen Vertreter im Auslande, mehr und mehr für unsere hervorragenden Fachmänner des Ingenieur-, Architekten- und Gelehrtenstandes in der Fremde um Staatsanstellungen sich zu bewerben, seinen heimatlichen Produkten wird jeder stets nach Möglichkeit Absatz zu verschaffen suchen.

Holz-Marktberichte.

Vom süddeutschen Holzmarkt. Wer in jüngster Zeit den Verlauf der Rundholzversteigerungen im Walde verfolgte, dem mußte sofort die Kauflust auffallen, die sich dabei immer noch bemerkbar machte; allerdings verliefen auch wieder einzelne Verkäufe weniger günstig. Im allgemeinen können aber die Verkäufer mit den erzielten Ergebnissen zufrieden sein. Auch an den oberrheinischen Floßholzmärkten machte sich eine sehr stramme Haltung bemerkbar und die Verkehrsbewegung ließ erkennen, daß die Sägewerke Rheinlands und Westfalens mehr Kaufinteresse an den Tag legen. Wenn trotzdem der Handel größere Bedeutung nicht erlangen konnte, so liegt dies eben an dem mäßigen Angebot. Infolge des Hochwassers waren die Beiflößungen an den Markt nicht von Bedeutung. Eine Ansammlung größerer Bestände und das Hervortreten umfassendern Angebots wird infolgedessen nicht möglich. Der süddeutsche Langholzhandel legte sein ganzes Augenmerk auf den Verkauf der alten Ware, deren Bestände allerdings nur noch unwesentlich sind. Daß das alte Holz dem neuen in bezug auf Beschaffenheit nicht gleichkommt, ist einleuchtend, weil die Beschaffenheit infolge längerer Lagerung Einbuße erlitten hat. Daraus erklärt sich denn auch die Bereitwilligkeit der Verkäufer, den Abnehmern bei Abnahme alten Holzes im Preise entgegenzukommen. Das neue Rundholz wurde im Preise hingegen hoch gehalten. Der teuere Einkauf dieser Ware im Walde zwingt die Langholzhändler zur Normierung hoher Preise. Bleibt der Beschäftigungsgrad der rheinischen und westfälischen Sägewerke gut, dann dürfte mit einer Belebung des Verkehrs und auch mit weiterem Anziehen der Preise zu rechnen sein. Die süddeutsche Säge-Industrie ist, soweit sie sich mit der Herstellung von Kantholz befaßt, im allgemeinen gut beschäftigt. Seit Wiederaufnahme der Bautätigkeit hat sich ein regelrechter Auftragsbestand bei den Werken gebildet, der die Unterhaltung eines Vollbetriebes ermöglicht. Bei einzelnen leistungsfähigen Werken des Schwarzwaldes drängen sich die Bestellungen derart, daß sogar Ueberstunden gearbeit werden müssen, um der Aufträge Herr zu werden. Dadurch befestigt sich natürlich die Preislage mehr und mehr. Die süddeutschen Sägewerke bemühten sich in letzter Zeit auch mit großem Erfolg um Hereinholung von Aufträgen auf Kanthölzer aus den mittel- und niederrheinischen Bezirken. Der Einkauf von süddeutschen Schnittwaren bei den Herstellern verlief außerordentlich ruhig. Wohl wurden ständig Unterhandlungen in die Wege geleitet, indes hatten diese in den meisten Fällen wenig Erfolg. Die Erzeuger haben immer noch hohe Preisideen, auf die der Großhandel aber nicht eingehen will, da es ihm schwer fällt, entsprechende Preise im Wiederverkauf hereinzuholen. Von ostpreußischen Hölzern kommen ständig Partien nach dem Mittel- und Niederrhein, vorwiegend schmale Ware, während breite Sorten seltener sind. Dabei werden diese Herkünfte billig angeboten, wodurch sie den süddeutschen Herkünften den Absatz erschweren. Breite süddeutsche Dielen und Bretter liegen wesentlich fester. Die süddeutsche Erzeugung ist bis jetzt noch nicht eingeschränkt worden und es laufen tagtäglich Brettersendungen von den Herstellungsplätzen an den Stapelplätzen ein.

(„Deutsche Zimmermeister-Zeitung.")

Am süddeutschen Kantholzmarkt haben sich die günstigeren Verhältnisse behaupten können. Für mit üblicher Waldkante geschnittenen Tannen- und Fichtenhölzer in regelmäßigen Abmessungen werden heute von den badischen Schwarzwald Sägewerken 44—43 Mark, je nach Liste, frei Eisenbahnwagen Mannheim, gefordert. Lieferung baukantiger Hölzer übernahmen die Schwarzwälder Sägewerke für den Mittel- und Niederrhein, nach welchen Gebieten sie wettbewerbungsfähig sind, da eine vorteilhafte Beförderung auf dem Wasserwege möglich ist.

An dem rheinischen Hobelholzmarkte ist zunehmend Festigkeit das Hauptmerkmal.

Verschiedenes.

Die internationale Rheinkorrektionskommission hat mit Befriedigung konstatieren können, daß die bisher ausgeführten Werke der Rheinregulierung sich bei dem letzten außergewöhnlich starken Hochwasser ausgezeichnet

bewährt und das Rheintal vor unermeßlich schwerem Unglück bewahrt haben. Die Kommission prüfte ferner die Projekte für die im Gebiete des Diepoldsauer Durchstiches zu erstellenden Brücken und beschloß, diese Projekte, welche an Stelle der bisher geplanten zwei Brücken deren drei umfassen und ohne bedeutende Mehrkosten den Verkehrsbedürfnissen unter Ausgleichung vorhandener Streitpunkte Rechnung tragen, den beiden Regierungen zur Annahme zu empfehlen.

Internationale Gesellschaft für öffentliche Arbeiten in Zürich. Mit Sitz in Zürich hat sich eine Aktiengesellschaft auf die Dauer von fünf Jahren gebildet. Wenn in der Generalversammlung, welche über die Rechnungsabnahme des vierten Geschäftsjahres zu beraten hat, ein Gegenantrag nicht gestellt wird, so gilt die Fortdauer der Gesellschaft auf eine neue Periode von fünf Jahren als rechtsgültig beschlossen. Zweck der Gesellschaft ist die Uebernahme jeglicher Operationen zum Bau von Eisenbahnen und jeder Art öffentlicher Arbeiten, direkte und indirekte Teilnahme, hauptsächlich auf dem Wege der Subskription oder durch Ankauf von Aktien, an allen Unternehmungen oder an allen Gesellschaften, die für den Bau von Eisenbahnen oder die Uebernahme öffentlicher Arbeiten, sowohl in der Schweiz als auch im Auslande Konzessionsrechte besitzen. Das Kapital der Gesellschaft beträgt trotz des recht weitgesteckten Zwecks nur Fr. 1,375,000, eingeteilt in 2500 Stamm- und 2500 Prioritätsaktien von je Fr. 275. Dem Verwaltungsrat gehören an: die Herren Antonio Cilli, Bauunternehmer in Paris, und Lucien Beau in Lille.

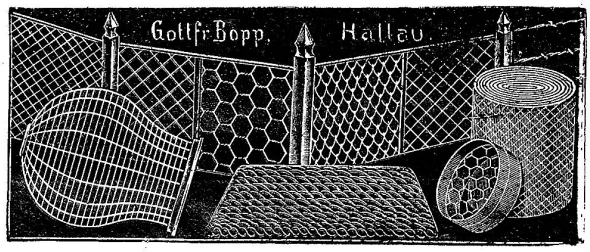
Radium statt Kohlen. Die Radiumvorräte der Erde bergen ungeheure Kraftmengen. Die Geschwindigkeit, mit der die Radiumstrahlen in den Weltraum ausgehen, wandelt sich beim Durchdringen der Materie in Wärme um, und damit wird das Radium zu einer unerschöpflichen Wärmequelle für die Erde. Untersuchungen haben ergeben, daß ein Gramm Radium in einer Stunde genügend Wärme ausströmt, um dasselbe Quantum Wasser von 0° zum Sieden zu bringen. Dazu kommt, daß die Kraftabgabe des Radiums jahrzehntelang fortdauert, während Kohle nach dem Verbrennen erschöpft ist. Die Erde enthält gegen 25 Millionen Tonnen Radium, das würde einer Kraftmenge von 3 Billionen Bogenlampen entsprechen. Ein kleinerer Haushalt, der im Jahre etwa 100 Zentner Kohle verbraucht, würde seinen Heizbedarf mit 12½ Gramm Uran völlig decken können. Das Uranbergwerk in Cornwall bringt für sich allein jährsich bereits 10 Tonnen Uran hervor.

Ein Hundertstel dieser Produktion würde völlig genügen, um eine Großstadt wie München ein ganzes Jahr lang mit Heizkraft zu versehen. Eine Tonne Uran wird in England heute mit 40,000 Mk. bezahlt. Es ist interessant zu untersuchen, wie sich die Heizkosten mit Uran zu den Kosten der Kohle verhalten. Ein kleinerer Haushalt verbraucht im Jahre rund 180 Mk. für Kohlen. Diese hundert Zentner Kohlen können durch 12½ Gr. Uran ersetzt werden, die heute etwa 50 Pfg. kosten. Für die gleiche Kraftmenge, die wir heute aus den Kohlen ziehen, und die mit 180 Mk. angesetzt ist, würde man bei Verwendung von Uran nur 50 Pfg. bezahlen, kurz, der ganze Haushalt würde im Jahre eine halbe Mark für Heizmaterial aufwenden. Einstweilen fehlt freilich noch eine Methode, die es ermöglicht, die Radiummengen der Erde praktisch zu verwenden, aber es steht wohl außer Zweifel, daß es der Wissenschaft gelingen wird, in absehbarer Zeit auch dieses Problem zu lösen.

Vom Abnehmen des Holzvorrates der Welt. Trotz der immer häufiger werdenden Ersetzung von Holz durch Eisen, Blech oder Email ist die Gefahr nicht von der Hand zu weisen, daß die Holzvorräte der Welt in den nächsten Jahrzehnten noch mehr zurückgehen als dies in letzter Zeit schon der Fall war. Zwar haben auch frühere Zeiten in den Wäldern des Erdballs ungeheure Verwüstungen angerichtet: Italien, Spanien, ein großer Teil der Balkanländer haben sich bereits im Mittelalter ihrer Waldungen beraubt, die Chinesen haben weite Strecken ihres Landes entwaldet, und was der Beispiele mehr sind. Aber vor 50 Jahren waren doch noch riesige Gebiete der Erdoberfläche mit Wald bedeckt, die ihn heute verloren haben, namentlich Amerika, wo ja ein arger Raubbau mit den Waldungen getrieben worden ist. Selbst in Ländern, die eine vorsichtige Waldpolitik treiben, beginnt sich infolge der zunehmenden Bevölkerung und der steigenden wirtschaftlichen Bedürfnisse Holzmangel bemerkbar zu machen. Deutschland zum Beispiel, von dessen Flächeninhalt noch etwa 26 %, also mehr als der vierte Teil, von Wald bestanden ist, führt jährlich einen großen Posten Holz ein. In Großbritannien gar beträgt die jährliche Einfuhr 675 Millionen Franken für den Durchschnitt der Jahre 1904 bis 1908. 1889 bis 1903 betrug die Einfuhr von Holz nach Großbritannien nur zirka 435 Millionen Franken. Allerdings sind die eingeführten Holzmengen nicht in gleichem Maße gewachsen wie die dafür verausgabten Summen. Denn Holz der besten Sorten ist in England im Laufe der letzten 10 Jahre um 28 % im Werte gestiegen. Immerhin ist eine Zunahme der Einfuhr auf alle Fälle zu bemerken gewesen. Andererseits haben Länder, die über großen Waldreichtum verfügen, so viel Holz ausgeführt, daß sie in Gefahr sind, ihre Waldungen dadurch allzu sehr zu reduzieren. Dies gilt z. B. von Schweden, das jetzt Jahr für Jahr etwa hundert Millionen Kubikfuß mehr Holz fällt, als neu heranwächst. Der russische Holzexport ist in den letzten Jahren sogar schon zurückgegangen, Kanada hat, um seine Wälder vor allzu großer Ausnutzung durch Unternehmer der Vereinigten Staaten zu schützen, bereits vor einigen Jahren die Holzausfuhr mit verhältnismäßig hohen Zöllen belegt. — Alle Kulturstaaten werden ein wachsames Auge darauf haben müssen, daß ihr Holzreichtum sich nicht allzu schnell vermindert.

Mechan. Drahtgeflechte- und Gitterfabrik

Olten und Hallau



Spezialitätseit 1871 768c Grösste Leistungsfähigkeit

Draht-Geflechte Konkurrenzlos billig

Draht-Gitter gewellt, gekröpft etc., extra starke Qualität

Draht-Siebe für Sand und Mörtel, Rabitzgewebe, Wurfgatter

Preislisten mit höchstem Rabatt.

GEWERBEMUSEUM
WINTERTHUR